

Predigt zum 3. Advent: Der „heruntergekommene“ Gott

Gehalten in der Chrischonagemeinde Altheim am 17.12.2017 von Matthias Rupp

Ist euch aufgefallen worum es in diesen Weihnachtsliedern meisten geht? Um die Freude. Freude darüber, dass Jesus, der König und Retter der Welt gekommen ist und kommt. In der Advents und Weihnachtszeit da feiern wir unseren kommenden Gott. Ja ich sage sogar: wir feiern unseren „**HERUNTER-GEKOMMENEN“ GOTT**“.

-

Bevor jetzt gleich die ersten Steine fliegen, wegen Gotteslästerung, bitte ich doch, die Predigt abzuwarten. Ich bin mir der **Zweideutigkeit des Wortes** „herunter-gekommen“ bewusst. Auseinander geschrieben ist es schlichtweg eine Bezeichnung dafür, wenn jemand oder etwas, von oben herunter kommt. Zusammengeschrieben hat es jedoch die Bedeutung: „in einem äußerlich schlechten Zustand, verwahrlost, marode, ruinert“.

Beides trifft auf Gott zu. Das möchte ich jetzt mit euch in dieser 3. Advents Predigt genauer anschauen. Aber eines nach dem anderen:

Hauptteil

Gott kommt von oben herunter zu den Menschen

Das Gott zu uns Menschen herunter kommt ist nichts Überraschendes für Bibelkenner. Gottes Charakter ist sowieso überaus entgegenkommend. Immer wieder lesen wir in der Bibel, das Gott, der allerhöchste, das mächtigste Wesen des Universums, der Schöpfer des Himmels und der Erde, der Herr der Herrscharen, der König aller Könige sich auf den Weg macht und herunter kommt ZU UNS Menschen auf die Erde.

- Im Garten: Gen 3,8

Schon auf den ersten Seiten der Bibel lesen davon. Im Garten Eden, dem Schöpfungsparadies wird der Mensch vom Teufel verführt und isst von den einem Baum, von dem Gott gesagt hat, das sie nicht essen sollen. Gleich nachdem wir Menschen es verbockt haben lesen wir:

Und sie hörten die Stimme Gottes des HERRN, der im Garten umherging, als der Tag kühl geworden war. (Gen 3:8 NLB)

Gott geht im Garten Eden spazieren? Ja so ist es. Der schuldig gewordene Mensch versteckt sich vor Gott, doch Gott KOMMT herab, wandelt im Garten umher und SUCHT Adam und ruft: Mensch, wo bist du?

Was sich schon am Anfang zeigt, sehen wir im Alten Testament wie als ein Grundmuster Gottes: er kommt herunter. Das sieht man vor allem beim Volk Israel.

- Auf dem Berg Sinai

Als Gott dem Volk Israel die 10 Gebote gibt, da kündigte Gott Mose an, dass er HERABKOMMEN würde:

am dritten Tag wird der HERR vor den Augen des ganzen Volkes auf den Berg Sinai herabsteigen. (2Mose 19:10-11 ELB)

Uns so geschah es:

¹⁸ *Und der ganze Berg Sinai rauchte, weil der HERR im Feuer auf ihn herabkam.. (Exo 19:18 ELB)*

Auch hier: Gott kommt herunter. Er stieg herab. Er kommt den Menschen entgegen. Er kommt, um ihnen Worte des Lebens zu bringen

- Zelt der Begegnung

Oder denken wir daran, das Gott nicht nur herunterkommt, um mit dem Volk zu reden, sondern daran, dass sogar bei ihnen wohnen will. Das Volk soll Gott ein Zelt bauen. Das Zelt der Begegnung.

⁸ *Und sie sollen mir ein Heiligtum machen, damit ich in ihrer Mitte wohne. (Exo 25:8 ELB)*

Gott will sein Zelt aufschlagen mitten unter seinem Volk. Gottes Camping inmitten der Menschheit. Gott kommt herunter, um in unserer heruntergekommenen Welt zu wohnen.

- Tempel

Aus dem Campingzelt wird zur Zeit Salomos des großen Königs von Israel ein ordentliches, gut schwäbisches Haus. Gut, etwas extravaganter als ein schwäbisches Haus war es dann doch. Ein Tempel für Gott.

Auch hier lesen wir: Gott kam herab und zog ein. Hier, in diesem Haus Gottes, wird die Herrlichkeit Gottes selbst einziehen (2Chr 5, 14) so lesen wir. Hier, in diesem Haus wollte Gott seinen Namen „daselbst wohnen lassen“ (2Chr 6, 20).

→ Diese kurzen Beispiele (es gäbe mehr) aus dem AT zeigen eines: Gott kommt herunter zu seinen Menschen. Er kommt ihnen entgegen. Er will ihnen begegnen. Er lässt sich herab. Ja, er will sogar bei ihnen wohnen.

Wie ging es weiter?

Gott und Menschen lebten glücklich zusammen auf dem heiligen Berg Zion und Happy End? Fehlanzeige. Ich kürze mal ab: Gott kam den Menschen entgegen, ja er wohnte sogar mitten unter ihnen, doch das Volk vermasselte es. Immer wieder beteten sie andere Götter an. Immer wieder war das Volk ungehorsam. Vergaßt Gottes Wort. Vergaßt Gottes Verheißenungen.

Als Konsequenz davon wird das Volk Israel aus ihrem Lande in alle **Himmelsrichtungen zerstreut**, der Tempel wird **zerstört** und alles liegt brach. Hat Gott etwa seine Versprechen vergessen? Will er nun nicht mehr bei uns wohnen? Projekt Wohngemeinschaft Gott beim Menschen: fehlgeschlagen? Haben wir heruntergekommenen Menschen in dieser heruntergekommenen Welt es endgültig vermasselt? Oder wird Gott es noch einmal wagen und sich erneut zu uns herablassen?

Machen wir einen Sprung von über 400 Jahren in das Neue Testament und sehen was passiert.

Am Anfang des Johannesevangeliums lesen wir die kürzeste Version der Weihnachtsgeschichte: **Joh 1, 14: Das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns.** Das göttliche Wort, damit ist Jesus Christus gemeint. Er wurde Fleisch, d.h. einer von uns. Ein Mensch aus Fleisch und Blut, so wie du und ich. Und – so heißt es – er wohnte unter uns. Wörtlich: Er zeltete unter uns. Schlug sein Zelt auf. Gottes Camping mitten unter uns Menschen in Jesus Christus (Zelt der Begegnung). Er ist im NT der Ort, an dem wir Gott begegnen können.

Das, was wir also im Alten Testament von Gott lesen, wird im Neuen Testament **fortgeführt**, ja es wird sogar auf **unvergleichliche Weise überboten**. Denn diesmal redet Gott nicht durch eine Wolke, oder einen brennenden Dornbusch, oder er verhüllt sich durch den Tempel, sondern:

ER KOMMT höchstpersönlich. Er selbst kommt **tatsächlich und leibhaftig** als Person auf diese Erde hinab und lebt hier mitten unter uns. Gott wird geboren. Gott wird Mensch. Jesus ist Gott zum anfassen. Jesus ist Gott zum anschauen. Er bindet sich an Raum und Zeit, an menschliche Grenzen. Das ist **das Wunder von Weihnachten** und Advent: Gott kommt höchstpersönlich zu uns Menschen herunter in Jesus Christus.

Bsp. Stell dir vor, du willst die Queen treffen, oder Donald Trump kennenlernen, oder dich einfach mal mit Angela Merkel treffen, oder irgendeinen anderen Würdenträger unbedingt mal mit eigenen Augen sehen und die Hand schütteln. Nehmen wir mal die Queen.

Wie würdest du das anstellen?

Du würdest vll. Briefe schreiben, eine Email schreiben. Anrufen. Irgendwie würdest du versuchen sie zu kontaktieren. Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, dass du die Queen persönlich erreichst? Gleich Null.

Vll. würdest du dich vor den Buckingham Palace stellen und Ausschau halten. Warten, bis du die Queen zu Gesicht bekommst. Aber mal ehrlich: Selbst wenn du sie vielleicht einmal kurz von Weitem siehst: sie persönlich treffen, mit ihr reden, ihr die Hand reichen, mit ihr von Angesicht zu Angesicht zu reden, das kannst du eigentlich vergessen. So ist es eben mit Königen und Würdenträgern. Die sind abgeschirmt in ihren Palästen. Die sind unerreichbar weit weg. Es sei denn –

Es sei denn **die Queen selbst würde die Initiative ergreifen** würde und sagen: „Mensch, zu dem Matthias würd ich gern mal nach Hause zum Kaffee kommen und ihn kennenlernen“. Und sie würde ihren Palast verlassen und nach Deutschland reisen, sich nach Altheim aufmachen und **plötzlich HÖCHSTPERSÖNLICH vor meiner Haustüre stehen und klopfen**. Das wäre doch mal was besonderes, oder nicht?

Was für die Queen unvorstellbar ist, das hat Gott, der König aller König getan. Und genau das feiern wir an Weihnachten: Er hat seinen königlichen Palast verlassen und gegen einen stinkenden Stall eingetauscht. Warum? Um uns auf Augenhöhe zu **begegnen**, um uns **kennenzulernen** und um uns zu **erretten**.

Ist es nicht das, was wir im Philipperbrief 2, 6-11 (aufschlagen). Nach der Guten Nachricht:

6 Er (JESUS), der in allem Gott gleich war, hielt nicht gierig daran fest (wie ein Dieb an seiner Beute), so wie Gott zu sein.

7 Sondern er gab alle seine Vorrechte auf (entäußerte sich selbst) und wurde einem Sklaven gleich. Er wurde ein Mensch in dieser Welt und teilte das Leben der Menschen.

Jetzt könnte ich Amen sagen und wir hätten eine nette Predigt in der ich gezeigt habe, wie Gott herunter kommt, um bei uns zu sein. Das sieht man schon im AT und dann erst recht an Weihnachten.

Der wahrhaft heruntergekommene Gott am Kreuz

Aber ich bin noch nicht fertig. Weil auch Gott noch nicht fertig ist. Ich will euch heute zeigen: Weihnachten war erst der Anfang des Herunterkommens Gottes.

Wer immer nur an Weihnachten in die Kirche geht, verpasst wie die Geschichte weitergeht. Wie wenn man von einem **Film nur die ersten 15min anschaut** und den Rest der Handlung nicht mitbekommt. Weihnachten ist die Eröffnungsszene in einem Film und alle fragen sich: warum kommt dieser erhabene Gott herunter? Warum tut er sich sowas an? Wie kann er nur? Wozu soll das gut sein? Wie geht das weiter?

Weihnachten ist der Beginn eines epischen Dramas, aber noch nicht der Höhepunkt der Geschichte. Oder sollte ich eher sagen: der Tiefpunkt (wenn wir vom herunterkommen reden). Gott ist nämlich noch nicht ganz heruntergekommen. Es geht noch tiefer.

Lesen wir mal einen Vers weiter im Philipperbrief. Und jetzt kommen wir auch dorthin, wo diese **Zweideutigkeit des Wortes „heruntergekommen“** zutrifft. Gott kommt so weit herunter, bis er ganz heruntergekommen ist. Philipper 2, 8:

*8 Im Gehorsam gegen Gott erniedrigte er sich so tief, dass er sogar den Tod auf sich nahm, ja, den **Verbrechertod am Kreuz**.*

Gott wurde in Jesus nicht nur in diese Welt geboren. Gott lebte und wohnte nicht nur in Jesus unter uns Menschen auf dieser Erde, Nein: Gott stirbt sogar in Jesus Christus. Der Grund warum Gott als Mensch geboren wird ist, dass er als Mensch sterben kann.

Und Jesus stirbt nicht einfach irgendeinen Tod, sondern den **Verbrechertod am Kreuz**. SO tief stieg er herab – bis in den Tod. Er kommt herunter, bis in den tiefsten Abgrund der Menschlichkeit und des Todes, ja bis in die Hölle (Vgl. Glaubensbekenntnis: hinabgestiegen in das Reich des Todes). Tiefer kann man nicht sinken.

Weiter heruntergekommen kann man nicht sein als halbnackt an einem Holzkreuz, blutend, keuchend, schreiend dahinzusiechen. Das ist nicht schön anzusehen, **vielmehr**

wahrhaft heruntergekommen. Wir haben lieber das süße Baby in der Krippe als den heruntergekommenen Mann am Kreuz. Doch das Baby in der Krippe **ist** der gleiche Mensch und Gott wie der Mann am Kreuz.

In Jes 53, einem Text aus dem AT wird schon auf Jesus hin gedeutet:

Jes 53, 3 Er war der Allerverachtete und Unwerteste, voller Schmerzen und Krankheit. Er war so verachtet, dass man das Angesicht vor ihm verbarg; darum haben wir ihn für nichts geachtet.

Unansehnlich. Verachtet. Voller Schmerzen. Gedemütigt. So entstellt, dass man am liebsten nicht hinschauen will. Jesus: unser heruntergekommener Gott.

Ein Beispiel, das ich schon einmal gebraucht habe zur Veranschaulichung. Hier passt es einfach wunderbar.

Viele stellen sich Religion wie folgt vor: **Ein Berg. Oben ist Gott**, die Gottheit usw. Wir Menschen sind unten. **Jede Religion versucht nun, diesen Berg zu erklimmen.** Verschiedene Religionen versuchen es auf verschiedenen Wegen. Irgendwie führen alle oben ans Ziel. Hauptsache wir streben nach dem Göttlichen, nach dem Guten.

Also müht man sich ab durch religiöse Riten, Handlungen usw. zu Gott zu kommen. Man versucht ein guter, besserer Mensch zu sein und zu werden, um Gott zu gefallen, ihn gnädig zu stimmen. es wird gebetet, gefastet, gegeißelt, gepilgert, gereinigt, geopfert und was noch alles.

Schauen wir mal, was die Bibel sagt, wie man auf diesen Berg kommt: Psalm 24, der Adventspsalm.

³ *Wer darf hinaufsteigen auf den Berg des HERRN und wer darf stehen an seiner heiligen Stätte?* ⁴ *Der unschuldige Hände und ein reines Herz hat (Psa 24:3-4 ELB)*

Wer unschuldige Hände hat??? Ein reines Herz hat? Wer hat das schon? Also da bin ich raus. Da hört es schon auf. Da scheitert es schon.

Fazit: laut Bibel schafft es niemand es den Berg hoch zu Gott. Wir Menschen sind alle unzulänglich. Nobody is perfect. Die Bibel beschreibt das wie folgt: wir sind alle Sünder und uns fehlt die Ehre, die wir brauchen, um auf Gottes Berg zu wohnen. Wer kann den Maßstäben Gottes schon gerecht werden?

Du kannst ja mal den **Selbsttest machen und die 10 Gebote** ganz persönlich an dein Leben als Maßstab anlegen und prüfen, ob du würdig wärst, den Berg zu erklimmen.

- Hast du in deinem Leben schon mal gelogen?
- Warst du in deinem Leben schon einmal neidisch?
- Hast du es immer geschafft, deinen Vater und deine Mutter zu ehren?
 - o Das sind nur 3 von 10. Eines noch:
- Du sollst nicht morden (du denkst vll.: „ok, das hab ich gehalten“. Doch: In der Bergpredig sagt Jesus: wer über seinen Mitmenschen auch nur denkt: du Dummkopf, der ist des Mordes schuldig. Wie oft haben wir jemanden schon in Gedanken umgebracht. „Ich könnt den...“ Das zählt schon als Mord vor Gott.)

Wenn wir ehrlich zu uns selbst sind. Und wenn wir mit offenen Augen durch die Welt gehen, dann sehen wir: **Angesichts der heiligen Maßstäbe Gottes ist niemand ist reinen Herzens.** Niemand hat unschuldige Hände. Demnach ist niemand würdig auf dem Berg Gottes zu wohnen.

Nichts da also mit dem Gedanken: „ich mach mich auf den Weg zu Gott“. Nichts da mit dem Denken: ich bin doch eigentlich ein ganz guter Mensch und hab nichts Schlimmes verbrochen. Gott wird mich dann schon in den Himmel lassen. Die Bibel sagt: **Wir sind Tot in unseren Übertretungen!** wir sind sogar in Feindschaft mit Gott. Da ist niemand, der nach Gott fragt.

Die einzige Möglichkeit zu Gott zu gelangen, wäre wenn er selbst sich auf den Weg machen würde und herunterkommen würde von seinem Berg. Wie die Queen. Und das ist ja genau das, was an Weihnachten begonnen hat!!

Das ist **die gute Nachricht** von Weihnachten, Karfreitag, Ostern, ja das Evangelium der ganzen Bibel: **GOTT KOMMT DEN BERG herunter.** Er verlässt seinen erhabenen Berg und bahnt sich einen Weg zu uns Menschen. **Jesus kommt herunter in unsere heruntergekommene Welt um unser heruntergekommenes Leben zu erlösen und uns zu retten.**

Jesus ist der einzige Mensch, der wirklich reinen Herzens ist und unschuldige Hände hat. Der „ohne Sünde war“. Er ist der einzige Mensch, der würdig ist auf den Berg zu steigen. Er lebte das perfekte Leben, das wir niemals im Stande sind zu leben.

Und an diesem Kreuz von Golgatha **stirbt Jesus nun an unserer Stelle**, den Verbrechertod, den wir eigentlich verdient hätten. So tauscht er **sein perfektes Leben gegen unsere „Heruntergekommenheit“**. Er nimmt unser heruntergekommenes Leben auf sich und schenkt uns seine Reinheit. Er wird für uns völlig heruntergekommen.

So dass, wenn wir uns eingestehen und bekennen, das wir unwürdig sind auf den Berg zu klettern und stattdessen **ALLEIN** an **SEINEN TOD** und an sein stellvertretendes Opfer glauben, uns vergeben ist und wir **nun** reinen Herzens sind und unschuldige Hände haben.

Jesus sagt einmal: „**Ich bin der Weg**, die Wahrheit und das Leben, niemand kann zum Vater kommen außer durch mich! Jesus Christus ist der Weg hoch auf den Berg. Und sein Weg führt eben über den heruntergekommenen Tod am Kreuz.

–

Warum macht Gott das? Warum tauscht Gott die Herrlichkeit gegen einen stinkenden Stall? Warum tauscht er das wohnen auf dem heiligen Berge mit dem heruntergekommenen Tod am Kreuz? Warum tauscht er Himmel mit Hölle?

Das ist schier unbegreiflich. Die einzige Antwort muss lauten: **AUS LIEBE**. Wer so tief **FÜR** jemand anderen herunterkommt, der muss wirklich lieben. Und so ist es: So sehr liebt Gott diese Welt. **SO** sehr liebt er dich, das er für dich so tief herunterkommt, damit du, wenn du an ihn glaubst, nicht mehr länger heruntergekommen bist, sondern das ewige Leben hast!

Und wenn du mich jetzt fragst: warum liebt Gott uns so sehr? Dann verstehe ich diese Frage gut, ich staune auch immer wieder darüber: wieso liebt Gott mich so sehr? Aber darauf gibt es keine Antwort: Das ist eben unser Gott. Gott liebt weil er die Liebe ist. Er liebt uns in Christus bedingungslos.

Beispiel: Liebe Männer, wenn eure Frauen euch mal wieder Fragen: „**Schatz, warum liebst du mich**“, dann gebe ich euch einen Tipp: fangt niemals an, Gründe aufzuzählen wie: weil du so schön bist, weil du so lieb bist. Warum nicht? All diese Gründe können verschwinden. Die richtige Antwort muss lauten: „**Ich liebe dich, weil ich dich liebe. Ich liebe dich bedingungslos**“. Endlich wisst ihr die Antwort liebe Männer und braucht nicht mehr ins Wanken zu kommen.

Gott liebt uns bedingungslos in Christus! Deswegen ist Weihnachten das **FEST DER LIEBE**, weil es den Gott der Liebe feiert. Aber eben nicht nur Weihnachten ist ein Fest der Liebe,

sondern ich hoffe ihr habt gemerkt, dass auch Karfreitag ein Fest der Liebe ist. Hier ist Gott im zweiten Sinne heruntergekommen. Aus Liebe Für uns.

Der Aufstieg

Zum Ende hin, möchte ich der Vollständigkeit halber noch darauf hinweisen, dass das auch noch nicht die ganze Geschichte Jesu war. Nach dem Abstieg kam der Aufstieg.

Phillipper 2 nochmal

9 Darum hat Gott ihn auch erhöht und ihm den Rang und Namen verliehen, der ihn hoch über alle stellt.

Jesus blieb nicht im Tod. Und nach diesem Abstieg wurde er von Gott erhöht (Php 2,9f). Am dritten Tage gab es den Aufstieg!

Seht ihr diese Linie, diesen Weg Jesu, dieses Karriereleiter des Sohnes Gottes: Von der Herrlichkeit auf die Erde (Weihnachten) in den Tod (Karfreitag). Vom Tod auf die Erde (Ostern). Von dort aufgefahren in die Herrlichkeit (Himmelfahrt).

Doch Jesus lies uns nicht wie Waisen auf dieser Erde zurück. Es sage seinen Jüngern: ein anderer Tröster wird kommen. Wartet auf ihn. Apg 1,8: „Ihr werdet die Kraft des HG empfangen, der AUF EUCH KOMMEN WIRD.“ Wieder kommt Gott herab – uns entgegen. Das ist Pfingsten. Wer an diesen heruntergekommenen Jesus glaubt, der wird **erfüllt vom heiligen Geist**. Er kommt auf dich herab, in dich hinein und will in dir wohnen. Und nun sind wir plötzlich selbst Wohnung und Tempel Gottes. Das wäre eine ganz eigene Predigt. Aber wir sehen wieder: Gott kommt zu uns.

So oft schon ist er uns entgegen gekommen, dass wir uns sicher sein können, das er auch das eine letzte Mal kommen wird, das noch aussteht: Es wird der Tag kommen, da werden wir den Sohn des Menschen kommen sehen in einer Wolke mit Macht und großer Herrlichkeit. Er wird kommen zu richten die lebenden und die toten. (Luk 21:27 ELB). Auch daran denken wir an Advent.

Fazit: Es geht nicht nur um das Baby in der Krippe – wir müssen immer wieder die ganze Geschichte des heruntergekommenen Gottes im Auge behalten: Es geht vor allem auch

- um den heruntergekommenen Mann am Kreuz,
- um den auferstandenen siegreichen Triumphator von Ostern,
- an den Sohn Gottes der zur Rechten des Vaters aufgefahren ist an Himmelfahrt,

- um den Gott, der sich uns im Heiligen Geist an Pfingsten geschenkt hat, so dass er nun in uns wohnt,
- um den Gott, der eines Tages wiederkommt als der herrliche und majestätische König um die Welt zu richten und wiederherzustellen!

Schluss

Das ist der Gott, den wir feiern. Der entgegenkommende und heruntergekommene Gott der Liebe. Ich hoffe das ist deutlich geworden anhand von der Bibel. Das ist die Botschaft von Advent. **Das ist die Botschaft der Bibel. Er kam, er kommt und er wird wiederkommen.** Die Frage, die sich zuletzt stellt lautet: wie reagierst du darauf? Was machst du damit?

3 Reaktionen

1. Ganz persönlich: **Gott kommt. Zu dir. Er will auch zu dir herunterkommen** in dein Leben. Kommt er bei dir an? Ist er angekommen? Oder steht er bei dir immer noch vor verschlossener Türe? Advent für Advent klopft er an deine Türe. Auch heute wieder. Psalm 24: Mach die Herzen weit. Mach dein Herz sperrangelweit auf. Er will bei dir einziehen. Ja, in unser kleines, verdorbenes heruntergekommenes Herz einziehen und bei uns wohnen. Mach ihm auf. Verschließe dich nicht, sondern öffne dich ihm heute und **GLAUBE an ihn – an seinen Tod, so wirst du gerettet werden.**
2. **Das zweite gehört da dazu: Buße. Adventszeit immer auch Zeit der Buße. Bist du bereit, dass Gott zu dir kommt?** Buße heißt, dass wir uns eingestehen, dass wir eben nicht untadelig sind und reinen Herzens. Und wir benennen das und bekennen das vor Gott und den Menschen. Und dann **werfen wir unser Vertrauen** einmal neu auf diesen Gott, dem auch dieses mein heruntergekommenes Herz so wertvoll ist, das er dafür starb. Wir kehren uns ab von den Sünden und wenden uns Gott zu, das ist Buße. In der Gewissheit: er ist treu und gerecht und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit.
3. Und die letzte Reaktion, die immer auch mit **Advent zu tun hat. FREUDE.** Freu dich diese Adventszeit über diesen Fakt, dass Gott ein heruntergekommener Gott ist. Flippe aus! Jubel! Jauchze! Freue dich Welt, posaune es in die Welt: **GOTT KOMMT GOTT KOMMT. GOTT IST HERUNTERGEKOMMEN.** Stecke andere an mit dieser tiefen Adventsfreude.

Diese Freude und dieses Bereitmachen für das Kommen des Herrn der Herrlichkeit wollen wir nun gemeinsam als Gemeinde besingen in dem Klassiker der Ps 24 vertont: Macht hoch die Tür.